

# Reisebegleitung Unter- und Mittelmosel

KOBLENZ – BERNKASTEL-KUES

ZUSAMMENGESTELLT VON HARALD FISTER

Die Texte basieren auf Recherchen im Internet:

- Homepages der Orte & Städte
- Geschichtsplattformen
- Wikipedia
- Flyer der Tourist Informationen Cochem und Bernkastel-Kues
- Eigenem Wissen

Nur für Mitglieder des Koblenzer Gästeführer Verein e.V.

## Mosel

**544** Flusskilometer von **Quelle** am **Col de Bussang** in Vogesen bis zum **Deutschen Eck**. Flusskilometer der Mosel rückwärts.

Länder Frankreich, Luxemburg und Deutschland

Fluss mit seinen markanten **Moselschleifen** (Mäandern)

Fluss in **drei** besonders vom **Weinbau geprägte, regionale Abschnitte** und dem **Oberlauf**:

- Untermosel, auch Terrassenmosel genannt, Flusskilometer 0 – 94
- Mittelmosel im Bereich Bernkastel, Flusskiometer 94 – 191
- Obermosel und südliche Weinmosel, Flusskilometer 191-241  
In Frankreich folgt dann der Oberlauf bis zum Quellsprung.

Die Untermosellandschaft unterscheidet sich von der Mittel- und der Obermosel durch engeres Tal mit teils hohen und steilen Flanken. In den nach Süden und Westen ausgerichteten Prallhängen wird der Weinbau in oft kleinstparzellierten, terrassierten Steillagen betrieben

Schiffbar Koblenz flussaufwärts bis Ort Neuves-Maisons (394 Kilometern und 28 Staustufen)

**Moselvertrag vom 27. Oktober 1956**, in dem sich die Anliegerstaaten **Deutschland, Luxemburg und Frankreich** von Koblenz bis Thionville zu einem europäischen Schifffahrtsweg auszubauen.

**Schiffe bis 135 Metern** und **Schubverbände bis 172,10 Metern** bei **Breite von 11,45 Metern**

Von Neuves-Maisons bis zum Rhein **161 m**. Höhenunterschied

**Stauziele** und **Wasserkraftwerke** werden von der Zentralwarte der RWE AG bei Fankel gesteuert.

Stauhaltungen betragen zwischen **4,20 km bis 28,58 km**  
Höhenunterschied zwischen **2,7 und 9 m**.

Die 10 deutschen Staustufen werden mit 2. Schleusenkammer ausgebaut, **nutzbaren Länge von 210 Metern und einer Breite von 12,50 Meter**. Bereits in Betrieb Zeltingen, Fankel und Trier. Aktuell im Bau Lehmen seit 2016.

17 Staustufen sind mit einem Wasserkraftwerk mit einer Gesamtleistung von 209 MW ausgestattet.

1992 bis 1999 Vertiefung der Fahrrinne von **2,70 m auf 3,00 m**. Die Mosel zählt zu den am **meisten befahrenen Wasserstraßen in Europa**.

## Der Mosellaner

Alfons Krisam (schreibt in "Die Mosel", Merian):

Der Moselaner ist an seinem Äußeren schwerlich zu erkennen, jedenfalls nicht so, wie man einen Bayern an Tracht, Kleidung oder Sprache erkennt.

Den typischen Moselaner gibt es nicht. Er kann als Wikinger vor Ihnen stehen, auch als Südtaliener oder Franzose, als Grieche oder als waschechter Ire. Oder gar als einer, der mit allen eben erwähnten Europäern über lange Generationen hinweg verwandt ist. Deshalb regt sich kein schwarzhaariges Elternpaar auf, wenn in der Wiege plötzlich blonder Nachwuchs liegt. Das ist an der Mosel normal.

Schon die Aufzählung dieser Verwandten lässt auf eine bewegte Geschichte schließen, die keineswegs erst mit dem nicht immer angenehmen Besuch eines gewissen Julius Cäsar im Jahre 58 v.Chr. beginnt.

Die ursprünglichen Ahnen der Moselander sind weißblond, blauäugige Kelten, die, das muss zugegeben werden, seinerzeit Angst und Schrecken in Europa und in Vorderasien verbreiteten, die Römer zerstörten, Griechenland und die Türkei überfluteten und sogar noch unter den Ägyptern für Unruhe sorgten.

Wer Augen hat zu sehen, der begegnet echten Kelten auch heute noch in der Eifel, an der Mosel und im Hunsrück.

Der größere Teil der Moselaner ist freilich, wie erwähnt, ein Mixtum aus allen europäischen Völkern. Was mit ein Grund dafür ist, dass der Moselander auch jeden willkommen heißt, der sich hier niederlässt. Anders als in anderen Gegenden wird hier der Einwanderer sofort integriert, nicht erst die dritte und vierte Generation wird Moselaner. Ja, es lässt sich ohne Übertreibung sagen: Moselaner wird man durch Geburt, aber auch durch Bekenntnis. Der typische Ausspruch des Moselaners:

"Jetzt trenke mir daescht moal en Flasch Wäin, da kinne ma jo dodriwwa sproore"

## Weinbau

Bekannt ist die Moselregion auch für ihre Weine. Besonders für **Weißweine und den häufig angebauten Riesling**.. Die südliche Weinmosel ist besonders für den dort angebauten **Elbling-Wein** bekannt. Neben Wein wird auch **Sekt** an der Mosel hergestellt.

## Weinbau

- Reben ursprünglich aus **Mesopotamien**
- **Römer** etablierten Weinbau an der Mosel
- Weinreben benötigen **gemäßigte Klimazone**
- **Schiefer und Wasser** der Mosel **strahlen Wärme** ab
- Hänge mit längerer Sonneneinstrahlung

Die Rebe ist eine der **ältesten Kulturpflanzen**. Mit zunehmender systematischer Nutzung und durch natürliche Kreuzungen (Zufallskreuzung) aus den Wildreben Kulturreben entstanden.

Kulturreben sind **ausgesuchte (Mutation, natürliche Kreuzung) Abkömmlinge** der Wildrebe, die beginnend im **18. Jh. gezielt** weitergezüchtet wurden.

Schätzungen besagen, dass es heute weltweit rund **10.000 bis 25.000** Rebsorten geben soll. Davon hat aber nur ein **geringer Anteil wirtschaftliche Bedeutung**.

## *Rebschnitt*

Rebschnitt bezeichnet den **jährlichen Rückschnitt des einjährigen** Holzes und Korrekturen des alten Holzes. Die notwendigen Arbeiten werden **während der Vegetationsruhe (Winterschnitt)** durchgeführt.

## *Erziehung der Rebe*

Die Rebe ist eine **rankende Pflanze** und **benötigt eine ständige Unterstützung**. Unter der Erziehung versteht man den Aufbau und die Formgebung eines Rebstockes. Aufgabe der Erziehung ist die **Sicherung von Qualität und Quantität** und die Schaffung von **arbeitswirtschaftlichen Vorteilen** (Maschineneinsatz)

## *Unterstützungsmaterialien*

Unterstützungsmaterialien sollen eine **lange Lebensdauer besitzen**, eine **gute Standfestigkeit** und (insbesondere, wenn eine maschinelle Traubenernte vorgesehen ist) **Elastizität aufweisen**. **Geringes Gewicht** ist für die Erstellung wichtig. Sie sollen preisgünstig sein und geringe Instandhaltungsarbeiten verursachen. Sie sollen keine Boden- oder Grundwasserbelastung herbeiführen und problemlos entsorgt werden können.

Für eine Unterstützung werden benötigt:

- *Stecken* (Pflanzpfähle, Pflanzstäbe) aus Metall, Holz, [GFK](#) oder Kunststoff als Stütze für den jungen Rebstock und den späteren Stamm
- *Draht* aus Metall, Kunststoff als Rank- und Einschlaufhilfe für die grünen Triebe, z. B. mittels [Drahtrahmenunterstützung](#) oder [Drahthaken](#)
- *Befestigungsmaterial* für das ein- und mehrjährige Holz nach dem Rebschnitt
- *Anker* zur Verankerung der Endpfähle, z. B. [Stabanker](#)

### *Laubarbeit*

**Das Einschlaufen** der Triebe wird mit **der Verwendung von Hagelschutznetzen deutlich vereinfacht**. Diese Netze sind gleichzeitig ein **Schutz gegen Vogelfraß**.

Laubarbeiten ergänzen **während der Vegetationsperiode den Rebschnitt**, um die **Leistungsfähigkeit der Laubfläche**, also die Produktion von Assimilaten ([Fotosynthese](#)), voll zu nutzen.

- *Jäten* (Ausbrechen von Trieben)
- *Auslichten der Traubenzone*
- *Einstricken* (Einschlaufen der Triebe)
- [Entspitzen](#) der Triebe – Gipfeln (Wipfeln)
- *Ausgeizen* (Entfernung von [Geiztrieben](#))
- 

### *Bodenpflege*

Begrünte Fahrgasse eines Weingartens

Bodenpflege meint die Anwendung verschiedener *Bodenpflegesysteme*, welche die *biologischen, chemischen* und *physikalischen Eigenschaften* des Bodens beeinflussen.

### *Ernährung und Düngung der Rebe*

Die Bodenpflegemaßnahmen sind gemeinsam mit der **Ernährung und Düngung** zu sehen, da mit ihr viele Wechselwirkungen bestehen. **Düngung** bedeutet nicht nur **eine Nährstoffzufuhr**, sondern **auch die Mobilisierung der im Boden gebundenen Nährstoffe**. Das Nährstoffangebot des Bodens aus der natürlichen Nachlieferung (Mineralteilchen, Humusgehalt) ist durch den regelmäßigen [Nährstoffentzug](#) nicht auf Dauer ausreichend. Durch die Düngung mit organischen und mineralischen Düngern werden den Reben über dem Boden organisch gebundene und mineralische (anorganische) Nährstoffe zugeführt.

## Reblausplage

Man spricht in der Weingeschichte immer von der **Reblaus-Katastrophe**, die tatsächlich eine desaströse Katastrophe für Weinbau und Winzer war. Doch zuvor hatte sich schon eine andere **Katastrophe** ereignet, die bis heute eine der größten Herausforderungen im Weinbau darstellt: **Die Einschleppung des falschen und echten Mehltaus aus Amerika.**

**Peronospora**, der **falsche Mehltau**, ist eine **Pilzerkrankung** der Rebe, die **1878 aus Amerika** nach Europa eingeschleppt wurde. Sie lässt ältere Beeren **zu sogenannten Lederbeeren schrumpfen**, die bei trockenem Wetter abfallen bzw. bei nassem Wetter abfaulen können. Ein starker Befall mit diesem Pilz führt zu hohen **Ertragsverlusten** und beeinträchtigt die Qualität des Lesegutes nachhaltig.

**Oidium**, der **echte Mehltau**, ist ebenfalls eine **Pilz-Erkrankung**, die die Beere mit einem **grauen Belag überzieht** und so deren weiteres **Wachstum verhindert**, während das Innere der Beere weiterwächst. Dadurch platzt sie irgendwann auf und die Samen werden sichtbar, der sogenannte »Samenbruch«. Weil feuchtes Wetter die Fäulnisbildung begünstigt, können derart befallene Trauben im fertigen Wein unangenehmen Schimmelgeschmack auslösen.

**Der Oidium-Pilz** wurde schon **1845 aus Nordamerika** nach **England** eingeschleppt. Dort wurde er von einem Gärtner in einem Glashaus entdeckt. Bereits **1850** hatte er sich bis nach Frankreich **ausgebreitet** und kurz darauf wurde er auch in Deutschland gefunden. Die Folgen waren katastrophal. Die Winzer, deren Reben von der neuen Pilz-Krankheit befallen waren, mussten ihre damals noch **historischen, genetisch vielfältigen Reb-Bestände durch neue Reben aus Amerika** ersetzen.

Dadurch kam es zur **Einschleppung** der nächsten Katastrophe von der **Ostküste Nordamerikas**, besagter **Reblaus**. Sie verbreitete sich nach ihrer **Entdeckung in Südfrankreich 1863 epidemieartig** in sämtliche europäischen Weinbaugebiete. Besonders hart traf es **Frankreich**. **Zwischen 1865 und 1885** zerstörte die Reblaus, auch »**Phylloxera**« genannt, weil sie zur Familie der Zwergläuse, der »*Phylloxeridae*«, gehört, dort die **Rebbestände fast aller Weinbauregionen** nach der Oidium-Katastrophe erneut. Die Folgen für Weinbau und Winzer waren katastrophal. Alleine in Frankreich fielen der **Reblaus fast 2,5 Millionen Hektar Rebfläche zum Opfer.**

In **Österreich** wurde sie **1874 in Klosterneuburg** nachgewiesen, in deutschen Weinbaugebieten fand man sie **1874** in der Nähe von **Bonn**,

um **1885 in Loschwitz** bei Dresden, 1907 im **Mosel-Saar-Ruwer-Gebiet** und ab **1913** zerstörte sie die Reben im von der Sonne **verwöhnten Baden**. Nur auf sandig leichten Böden wie in der Camargue oder auf leichten Verwitterungsböden verschonte sie die Reben.

Bei Befall schädigen die **Wurzelrebläuse** Leitgewebe des Reb-Wurzel-Systems, wodurch es zu **Wasser- und Nährstoffmangel** kommt, was zum **Absterben der Rebe** führt. Es dauerte, bis man ein probates Mittel gegen die Reblaus gefunden hatte. Man **propft** heute zu deren Bekämpfung und zum Schutz vor ihrem Befall die **Edelreiser** unserer **europäischen Rebsorten** auf **reblausresistente Unterlagsreben** aus **Amerika** auf (*Vitis berlandieri*, *Vitis cinerea*, *Vitis riparia*, *Vitis rupestris* u.v.a.m.), man »**veredelt**« die Rebe, wie es im Fachjargon heißt.

So unterbricht man den komplizierten Fortpflanzungszyklus der Reblaus, weshalb heute fast alle Reb-Bestände der Welt auf solchen, ihrem jeweiligen Standort in ihren Eigenschaften angepassten, **amerikanischen Unterlagsreben** stehen.

## **Metternich**

In Metternich ist die Universität Koblenz.

Zentrales Lazarett der Bundeswehr und Sitz des zentralen Sanitätsdienstes der Bundeswehr

Außerdem findet sich die Moselschleuse Koblenz in der Nähe der Moselmündung.

**103 Studiengänge: diverse Lehramtsfächer, Naturwissenschaften, Umweltthemen, Bautechnik, Sprachen, Erziehungswissenschaften, Informatik & IT, Gewässerkunde, Holzkunde, Musik, Pflege, Pädagogik, Wirtschaftsinformatik**

## **Koblenz-Moselweiß**

Moselweiß - (rechte Moselseite) Stadtteil von Koblenz grenzt an Koblenz-Rauental an, mit Krankenhäusern und Behörden

## **Koblenz – Güls**

Der Ort ist ein alter Weinort, hat schöne Fachwerkhäuser und Lokalitäten. Eine Eisenbahnbrücke mit einem Fußweg verbindet Güls mit Koblenz-Moselweiß.

## **Koblenz – Lay**

Durch die Eingemeindung von Lay als Stadtteil von Koblenz wurde Koblenz Weinbaugemeinde der Mosel.

## Winningen

Die Winninger waren – und sind auch heute noch – ein **besonderes Völkchen an der Terrassenmosel**.

**Weinbau Jahrhunderte alte Tradition.**

**Besiedlung des Ortes vor über 3000 Jahre**

römischen Villa auf Winninger Berg.

**ca. 800.000 Jahre alt Faustkeil gefunden**

**Mehr als fünfundzwanzig Weinbergsterrassen im Uhlen** großartiges Weinbergs-Amphitheater, im dem weltweit einzigartige Weine wachsen.

**Rund zwanzig Winzerbetriebe** bewirtschaften die Weinberge; der Riesling dominiert.

**871 wird Winningen erstmals urkundlich** erwähnt, Begütert waren hier **das Domstift zu Aachen, die Abtei St. Martin in Köln und das Bamberger Domstift**.

Beweis für den hohen Wert des Winninger Weinbaus Das wussten die Landesherrn auch, daher hohe Weinbede (Lehensabgabe) von **40**

**Fudern**

Ursprung des **ältesten Winzerfestes** geht darauf zurück. **1551** gab es besonders ertragreiche Weinernte, und der Lehnsherr feierte dies mit einem üppigen Festmahl mit der Bevölkerung zu feiern - das erste Winzerfest

Winningen unterstand um 1000 der Herrschaft des Pfalzgrafen vom Rhein, der die Grafen von Sayn damit belehnte. Durch Erbschaft kam die Herrschaft später an die Grafen von Sponheim, deren **Nachfolger im Jahre 1557 in Winningen die lutherische Lehre einführten**. Auch heute noch ist Winningen in einem stark katholischen Umfeld eine **protestantische Enklave**.

wichtiges Datum ist der **29.09.1579**. **Landesfürst Markgraf von Baden** hob mit dem **Freiheitsbrief die Leibeigenschaft** auf – gegen eine **zwölf-jährige außerordentliche Steuer**.

Ein düsteres Kapitel der Ortsgeschichte ist die Zeit des 30jährigen Kriegs. Damit war aber noch nicht alles Leid überwunden; zwischen **1630 und 1659** fielen **21 Winninger Frauen und Männer dem Hexenwahn** zum Opfer.

Mit dem **Einmarsch der französischen Revolutionstruppen** war die Zeit der Feudalherrschaft der Fürsten beendet. Aus den 20

französischen Jahren ergaben sich wirtschaftliche Möglichkeiten für Winzer, Landwirte und Handwerker. Dies blieb auch so in preußischer Zeit.

### **Moseleisenbahn weitere Vorteile für Weinbau und Handel.**

Touristisch erst ab den **1950er** Jahren. Hier hat der Fremdenverkehrsverein (heute Touristik Winnigen): Schiffsanlegestellen, die Freilicht-Bühne am Markt-platz, der Weinhex-Brunnen, die Campinginsel, ein modernes Freibad und der Weinlehrpfad zogen die Massen an.

**1949** wurde **August Horch Ehrenbürger**.

**Gründer der Audi-Werke wurde 12.10.1868** in Winnigen geboren. Schmiedelehre im väterlichen Betrieb, Wanderschaft Ingenieursstudium in Mittweida.

Erste **Erfahrungen im (Schiffs-) Motorbau, dann bei Firma Benz** mit dem Bau von Motorwagen. **1899** erste **eigene Firma in Köln Ehrenfeld**. Wegen Geldknappheit wechselte seine Firma **1902** nach **Reichenbach im Vogtland** und **1904** nach **Zwickau**, wo er bis **1909** als **Technischer Vorstand** in der **August-Horch-Motorwagen AG** tätig war. **1909** trennte er sich von der AG und gründete in **Zwickau**, die **August-Horch Automobil-Werke GmbH**, die er auf Grund eines **Rechtstreites 1910** in **AUDI Automobil-Werke mbH** umbenennen musste. **August Horch starb** am **03.02.1951** und liegt auf dem Winniger Friedhof begraben.

## Dieblich

Dieblich **erstmal**s als **Divelich** in einer Urkunde des Trierer **Erzbischofs Theoderich II. vom 20. April 1231** erwähnt.

Im Trierer Feuerbuch von **1563** wird die **Anzahl der Feuerstätten** in der Gemeinde Dieblich mit **52** angegeben.

Dieblich ist **Wein- und Obstbaugemeinde**. Der Ort gehört zum „**Weinbaubereich Burg Cochem**“ im [Anbaugebiet Mosel](#).

**Drei Weinbaubetriebe** tätig, die bestockte Rebfläche **beträgt 2 ha**. Etwa 80 % des angebauten Weins sind Weißweinrebsorten (Stand 2010)

einzig**e Dieblicher Weinlage (Dieblicher Heilgraben)** liegt moselaufwärts des Ortes in Richtung Niederfell.

**Moselabwärts** und auf dem **Dieblicher Berg** befinden sich **Apfel-, Süßkirschen- und Pflaumenplantagen**. **Auf dem Dieblicher Berg** werden auch **Gemüse** (unter anderem Spargel und Kürbisse) und **Getreide** angebaut.

Moselufer findet man noch die **äußerst seltene Würfelnatter**, die im Wasser lebt. Das Moselufer daher unter **Naturschutz** gestellt vom ehemaligen Fähranleger Dieblich bis zur Moselgoldbrücke.

## Koborn-Gondorf

Historisch **Residenz der Covernor**, die **zwei Burgen** besaßen, die Ober- und die Niederburg.

**Die Isenburg-Coberner** erbauten die berühmte **Matthiaskapelle**

**Die Niederburg** in etwa **150 m Höhe**. **50 m höher die Oberburg** Koborn mit **Matthiaskapelle**.

Die Niederburg ohne Baugenehmigung **Mitte des 12. Jahrhunderts** Reichsritter Gerlach I. von Coborn-Isenburg errichtet.

Die Oberburg war in Bezug auf Verteidigung, veraltet.

Darum die Niederburg im **neuesten Stand**

**mehrmals belagert, umgebaut und erweitert, 1688 im Pfälzischen Erbfolgekrieg** von französischen Truppen Ludwig XIV. **zerstört**

**Matthiaskapelle** eines der **bemerkenswertesten, originellsten** und gleichzeitig **rätselhaftesten Gebäude** in unserer Region. **eine der bedeutendsten spätromanischen Kapellen** in Rheinland-Pfalz.

Erbaut für die **Aufbewahrung** einer **Reliquie**, nämlich dem Haupt des **heiligen Matthias**, das **Heinrich I. von Koborn** aus dem **Kreuzzug von Damiette (1217-1221)** mitbrachte.

**1927** wurde die Reliquie in die **Abtei St. Matthias** in **Trier** überführt.

Außergewöhnliche Architektur Erbaut zwischen **1220** und **1240** in einem **untypischen Baustil**, vergleichbar mit **Kirchen in Spanien, Portugal und Kleinasien**. die **stilistisch** auf die **Grabeskirche** in Jerusalem die durch Kreuzzüge und Pilgerfahrten bekannt war.

**Heinrich I., der Sohn Gerlachs** von Isenburg-Koborn, hat die Kapelle nach Vorbild **Tomar in Portugal** errichten lassen.

## Gondorf

**Schloss Liebig: Wohnturm** vermutlich schon **um 1250** von der **Familie Muhl von Ulmen** errichtet. Leider ist über deren Aufenthaltes im Schloss **nichts mehr bekannt**. Im 19. Jahrhundert gibt es wieder Informationen. Damals befand sich **ein Bankier aus Koblenz** im **Besitz** des Schlosses, der es im **Stil der Neugotik** umbauen ließ. Ein **neuromanischer Anbau** folgte im Jahr **1900**.

Tochter des Bankiers heiratete einen **Freiherrn von Liebig**. Das Paar bewohnte das Schloss, **gut 600 Jahre** nach **Errichtung** den Namen. Während der Umbauarbeiten fand man **zahlreiche römische** und **fränkische Gräber**, deren **Kunstwerke** im Schloss ausgestellt wurden. Den Großteil davon **verkaufte** man **1972**. Mittlerweile wird das **Gebäude** nicht mehr privat, sondern für **Events** und **Ausstellungen** genutzt. **2010** wollte man die zum Schloss Liebig gehörende **Schlosskapelle abreißen**. Dies wurde aus Gründen des Denkmalschutzes allerdings vom Bundesverfassungsgericht untersagt.

Die **Wasserburg Schloss von der Leyen** stammt aus dem **14. bis 17.** Jahrhundert und war der Stammsitz der Fürsten von der Leyen. **Werner von Leyen wurde 1272** als **Gondorfer Oberherr urkundlich** erwähnt.

**1560 residierten** die Fürsten von der Leyen hier und gestalteten die Burg zum Schloss um. Adelsgeschlecht war **seinerzeit** das **mächtigste** der Mosel. Im Jahr **1720** gehörten ihnen **275.000** Rebstöcke.

Das Schloss – heute **getrennt durch die B 416** und der **Eisenbahn** – umfasst die **Hauptburg** mit dem **Palas** und dem sogenannten **neuen Bau** des **Kurfürsten Johann VI.** aus dem **16. Jahrhundert**, die dreigeschossige **Vorburg** und der **Toranlage vorn 1527**.

## Oberfell

Auf dem Berg die Wallfahrtskirche Bleidenberg.

*Alljährlich am Weihnachtsfest, so berichtet die Sage, steigt am Heiligen Abend eine weißgekleidete Gestalt, die weiße Frau, aus dem Dunkel des Moseltals bei Alken durch die steilen Hänge zum Bleidenberg hinauf. Dort schreitet sie, wenn die Mitternachtsglocke aus dem Tal die Geburt des Herrn verkündet, dreimal um die Kirche auf dem Bleidenberg herum und schlägt - wüste Drohungen ausstoßend - mit aller Kraft gegen das Kirchenportal. Dann verschwindet sie unter fürchterlichen Verwünschungen und Flüchen nach Norden.*

*Die weiße, oder besser weise Frau das Symbol für einen Druiden, jene sagenhaften keltischen Priester und Leitfiguren des Keltischen Kulturkreises sowohl im religiösen als auch im gesellschaftlichen Leben, die durch den Siegeszug des Christentums immer mehr nach Norden abgedrängt werden. Daß diese Entwicklung sicherlich nicht ohne kämpferische Auseinandersetzungen blieb, wird in dieser Sage eindrucksvoll dargestellt. In diesem Zusammenhang sind Reste einer ehemaligen keltischen Fliehburg im Alkenener Bachtal und eine schon lange vor der "Thuranter Fehde" von 1246 bis 1248 existierenden Kapelle auf dem Bleidenberg zu erwähnen*

*( "... an dem seit Menschengedenken hochberühmten Orte Bleidenberg ...")\* Zitat aus der Pergamenthandschrift des Trierer Erzbischofs Arnold II. von Isenburg vom 15. März 1253.*

## Alken

Doppeltürmige Burg Thurant thront über dem Weinort, der geprägt ist von **Fachwerkhäusern, Ortsmauern, einem Turm (mit Gasthaus), Weinlokalen, Cafés.**

Die **Burg Thurant** ist Wahrzeichen. **Teils auf römischen Grundmauern** errichtet, eine der **ältesten Burgen** des Mosellandes.

**Pfalzgraf Heinrich**, ein Bruder König Ottos IV, **erbaut sie 1197** - vom Kreuzzug heimgekehrt - zum **Gedenken** an die **vergebliche Belagerung der Syrerfestung "Thuron"**.

**Einzigste Doppelburg an der Mosel**, immer wieder in Konflikte verwickelt, sodass kaum ein Stein auf dem anderen blieb. Nach der **Eroberung** durch **Erzbischöfe von Trier und Köln** wurde die Thurant **1248** mit einer dicken **Mauer** in zwei **Hälften geteilt**. Von da an **alles zweifach gebaut**: getrennte Wohnräume, eigene Zugänge zum Kölner und dem Trierer Teil. Heute ist die liebevoll **restaurierte Burg Thurant in Privatbesitz**.

## Michaeliskirche

In **Urkunde** aus dem Jahr **1015** wird die **Kirche erstmals** erwähnt. Kirche war bis zur Fertigstellung der neuen Kirche im Jahre **1849** **Pfarrkirche** von Alken.

Zur Kirche führt **steile malerische Treppe**, die von den **14 Kreuzwegstationen** gesäumt ist.

unter der Kirche: Gebeinhaus.

Freilegung der **wertvollen Freskengemälde aus dem 14. und 15. Jahrhundert**. Kunstvolle Altäre, Gemälde und Statuen zieren den Innenraum der Kirche.

Die Kirche ist als **Hochzeitskirche sehr beliebt** und bekannt

## **Brodenbach**

Bekannt durch **Ehrbachklamm** - Wanderweg vom Hunsrück an die Mosel.

Früher auch **Motorbootrennen**

## Hatzenport

Weinort mit **der Alten Kirche** und dem **alten Fährturn**, Wahrzeichen von Hatzenport. Vor Hatzenport eine **Insel**, zum Teil sehr natürlich mit vielen **Wasservögeln**, zum anderen Teil für **Camping**.

**Hatzenport**, die **Hatzenporter Lay** und der **Weg zur Burg Bischofstein** übers **Küppchen** (Startplatz für Gleitschirme) werden mit einem **Traumpfad** verbunden.

**Turm, Langhaus und Chor** der Kirche datieren aus der Zeit **um 1480**. Wertvollstes Stück der Kirche ist das **Fenster mit der Kreuzigung am linken Nebenaltar**, das ebenfalls aus der Zeit **um 1480 stammt**. Es wird einem süddeutschen Meister zugeschrieben.

## Burgen

Wein- und Ferienort mit dem **Baybachtal** - tolle **Wandermöglichkeit** vom Hunsrück aus zur Mosel. Am Moselufer liegen zwei schöne Campingplätze mit Blick auf die gegenüberliegende **Burg Bischofstein**.

Burg Bischofstein ist als **Krefelder Landschulheim** nur einmal im Jahr zur Besichtigung geöffnet. Etwas unterhalb befindet sich eine Kapelle.

Der Turm hat einen **weißen Ring** - zufällig ist dies die Höhe von **NN Trier**.

Dabei handelt es sich in Wahrheit vermutlich einfach um ein **verbliebenes Stück Putz**.

**Burg Bischofstein** entstand **1169 bis 1183** unter dem **Trierer Erzbischofs Arnold I**.

Im **13. Jahrhundert** genutzt durch **Pröpste von Karden** als **Sommersitz**.

**1689 zerstört, 1880 Privatbesitz**. Burg Bischofstein ging in **Geschichte** ein, weil sie als eine der **wenigen** Burgen allen **Belagerungen** standhielt.

**1954** wurde die Burg weiter rekonstruiert und das **Schullandheim** eingerichtet.

## Moselkern

Winzerort mit dem **ältesten Rathaus** an der **Mosel (1535)**.

### Zufahrt/Zugang zur Burg Eltz

**Burg Eltz** überstand alle Kriege unbeschadet. Sie ist **seit Erbauung bis heute** in **Besitz einer einzigen Familie**. Unvergleichliche **Architektur aus dem Mittelalter** und eine **originale Einrichtung aus neun Jahrhunderten**.

Sie steht auf einem Felsen und liegt trotzdem im Tal. Sie ist umgeben von **Naturschutzgebiet** und bietet dem Gast auch zahlreiche Wanderwege.

**Sicherung der Handelswege** Mosel-Maifeld-Eifel,

An ihrer Stelle Reste **keltischer und römischer** Befestigungen.

„**Familie**“ spielt auf dem seit fast **900 Jahre** dauerhaft bewohnten **Eltzer Stammhaus** seit jeher die zentrale Rolle. Durch **Ganerbschaft** (*nach altdeutschem Erbrecht erben alle das gemeinsame Familienvermögen, die Ganerben können nur gemeinsam darüber verfügen*), **Großfamilie** und **Bündnisse auf Gegenseitigkeit** mit den Nachbarn überlebte das Haus Eltz erfolgreich alle Wirren der Geschichte. Grundlage des **Zusammenlebens** auf der Burg und der **gemeinsamen Erhaltungspflicht** für Burg Eltz regelten **Burgfriedensbriefe**.

**Zwei Familienmitglieder**, **Jakob III zu Eltz (1510 bis 1581)**, **Kurfürst von Trier**, und **Philip Karl zu Eltz (1665 bis 1743)**, **Kurfürst von Mainz und Reichserzkanzler**, waren von großer Bedeutung für das Heilige Römische Reich Deutscher Nation, die Erzstifte Trier und Mainz, die Familie Eltz und Burg Eltz. Beide sorgten auch persönlich für den Erhalt ihres Stammsitzes.

### **Berühmte Besucher**

Der erste unwillkommener Gast: **Kurfürst Balduin von Trier** kam **1331** und ließ Burg Eltz mit Kanonen und Katapulten beschießen.

- **Kaiser Wilhelm I und II, Kronprinz Friedrich**, der spätere **99-Tage-Kaiser**, als persönlicher Freund des Grafen Karl
- **Großherzog und die Großherzogin von Luxemburg**
- **Fürstin von Liechtenstein**
- **Victor Hugo**, Dichter der Romantik, kam, sah, war "hin und weg"
- **William Turner**, englischer Maler Entdecker der Rheinromantik,
- Bundespräs. **Karl Carstens, Horst Köhler, Christian Wulff**
- **Amerik. Präsidentengattinnen Bird Johnson, Rosalynn Carter.**
- **schwedische Königspaar Carl XVI. Gustaf und Silvia**

**1961** und **1995** zierte die Burg Eltz den **500-DM-Schein**.

## Treis-Karden

Der **Winzerort** mit Ortsteilen **Treis** (rechte Moselseite) und (linken) Moselseite Karden, Besonders ist der „**Moselsdom**“ **Sankt Castor** (Karden) und Stiftsmuseum sowie die alten Fachwerkhäuser der Orte.

Pfarrkirche St. Castor, die **bedeutendste Kirche** an der Mosel zwischen **Trier** und **Koblenz** aus dem **12. Jahrhundert**, war ursprünglich **Stiftskirche**, im **romanischen** Stil gehalten. Die Kirche verfügt mehrere kunsthistorische Schätze. Besonders den gotischen **Reliquienschein** des **heiligen Castor**

**Hinweis** auf St. Castor, Wunder

## Pommern

**Keltische Stadt** und **römischer Tempelbezirk** auf dem **Martberg**. Dort bedeutende **Spuren des Lebens von Kelten und Römern** aus der Zeit vor **mehr als 2000** Jahren. In der Blütezeit dieser **Kultanlage (ca 200 nach Christus)** standen hier zahlreiche Tempelbauten. Nach jahrelangen Ausgrabungen wurden **Teile der Tempelanlage rekonstruiert**.

## Klotten

Weinort mit der Burgruine **Coraidelstein**. Empfehlenswert Wanderung durch das **Dortebachtal** mit **seiner** seltener Flora und Fauna.

## Cochem

Cochem: **keltische, römische Gründung**. Erste **Erwähnung** in **866**, in der edle **Matrone Hieldilda** das Städtchen dem **Kloster Prüm** schenkte.

Bis **1224** war Cochem **Reichsgut** und **königliche Zollstätte**. Später wurde Cochem dem **Trierer Erzbischof** verpfändet und gehörte damit bis **1794** zum **Erzbistum Trier**.

Zerstörungen, Pest, Überfälle und dergleichen begleiteten die Stadt.

**Kaiser-Wilhelm-Tunnel** verkürzte die Bahnstrecke auf **4,2 km**, statt **21 km**.

Tourismus seit 19. Jhd.

Mit knapp über **5000** Einwohnern ist Cochem die **kleinste Kreisstadt** Deutschlands.

Die **mittelalterliche Reichsburg**, die während des pfälzischen **Erbfolgekrieges** beschädigt wurde, hat der **Berliner Kommerzienrat, Louis Ravené**, im Zuge der **Burgenromantik** im **19. Jahrhundert** im neugotischen Stil wiederaufgebaut.

Erbaut um **1000** unter **Pfalzgraf Ezzo**. **Urkundlich** erstmals **1051** erwähnt, als Richeza, älteste Tochter des Pfalzgrafen Ezzo und vormals Königin von Polen, die Burg ihrem Neffen, dem **Pfalzgrafen Heinrich I** übertrug.

**Staufer** machten aus der Burg eine **Reichsburg**.

Im **Pfälzischen Erbfolgekrieg** besetzten französische Truppen das Rhein- und Moselland und steckten die Burg **im Mai 1689** in **Brand unterminierten** und **sprengten**.

**Ganz Cochem** fiel der Zerstörung der französischen Truppen **zum Opfer**.

**Ruine bis 1868** bis der Berliner Kaufmann sie für **300 Goldmark** kaufte wieder aufbaute, im **neugotischen** Stil entsprechend **romantischen** Vorstellungen des **19. Jahrhunderts**. Burg diente der Familie Ravené als **Sommersitz** und blieb **75 Jahre** lang im Familienbesitz.

Im Jahr **1942** wurde sie **Eigentum** des **Deutschen Reiches**, seit 1978 im Besitz der **Stadt Cochem**

### *Bundesbank Bunker*

**Geheimbunker** der Deutschen Bundesbank in Cochem – jahrzehntelang eines der best-gehüteten Geheimnisse der BRD. Gebaut um einen **Atomkrieg** zu überstehen, lagerten hier während des **Kalten Krieges** **15 Milliarden DM** einer geheimen Notstandswährung.

## *Kloster Ebernach*

**1130** Erste urkundliche Erwähnung (“Evernacum“)

**19 Jhd** Freimaurerloge (Orient); Privatbesitz der Familie **Boost**;  
**Beginn mit der Arbeit mit Behinderten**, „Rheinische Provinzial-  
Irrenanstalt“; Belegung mit „**männlich unheilbaren Geisteskranken**“

**20. Jhd.** Bau des **Staubeckens** im Ebernachertal (eigene  
**Stromversorgung**), Deutsches Mutterhaus der **Franziskanerbrüder**  
vom Heiligen Kreuz; **Kreishilfskrankenhaus**; **Reserve-Lazarett**

**1943** **Deportation** von **200 Behinderten** nach Kwalkowski bei Lemberg  
(Lwiw)

**1944-48** **Altenheim**; **Notkrankenhaus** von Cochem, **Belegung mit**  
**geistig behinderten Männern**

**1977/81** Bau von **Werkstätten**, Zweigwerkstatt der MOSELLAND-WfB

**1996** Die **Kührer Fürsorge GmbH** und Kloster Ebernach führen in  
gemeinsamer Trägerschaft die Mosellandwerkstätten mit der Hauptstelle  
in Treis-Karden sowie den Zweigstellen Herz-Jesu-Haus Kühr in  
Niederfell und in Kloster Ebernach in Cochem

**2005** **Umzug des Weinguts** in ein neues Produktionsgebäude in der  
alten Ökonomie

**2012** **Einzug** der Schwestern **des heiligen Thomas'**

## Briedel

Briedel ist ein Fachwerkstädtchen Insbesondere der **Himmeroder Hof**, doch auch **das Rathaus von 1615** sowie die hoch über dem Ort **gelegene Pfarrkirche St. Martin** sind beliebte Touristenattraktionen.

Bekannt ist der Ort Briedel auch für die **zahlreichen hier stattfindenden Feste**. Die Briedeler feiern gerne.

Bekannt ist nicht nur das **jährlich stattfindende Weinfest**, sondern auch das **historische Schöffemahl**.

Briedel war bis **Säkularisierung** Sitz des **Gutshofes des Klosters Himmerod**. Vom Kloster **gestellte Pastor** war seit alter Zeit verpflichtet, **einmal** im Jahr den **Schöffen** und ihren Frauen ein **Essen** zu geben. In der Regel waren das **ca. 16 Personen**. Im Jahre **1643**, als sich die Schöffen, wie schon öfter, über die zu kleine Menge des Dargereichten **beschwerten**, reichte der Hofverwalter als Rechtfertigung eine **umfangreiche Aufstellung der** aufgetischten **Speisen** und **Getränke** ans Kloster ein. Doch der **Streit** setzte sich **ewig fort** und **endete schließlich 1773** in **Trier** vor **Gericht** und zwar mit dem Urteil, dass **das Schöffenessen** für alle **Zukunft** abgeschafft wird.

Es wird hiermit bekannt gegeben:

**ab dem Jahr 2005** wird das **1773** per richterlichen Beschluss ausgesetzte Schöffemahl in Briedel wieder **neu ausgerichtet** .

**Drachenbootrennen**, welches alljährlich am Weinfest-Sonntag stattfindet. Für die 300 Meter lange Strecke können sich Teams aus ganz Deutschland anmelden.

## **Nehren**

**Zeugen** der **römischen Vergangenheit** sind **zwei** hoch in den **Weinbergen** gelegene römische **Grabkammern**, deren **Gewölbemalerei** die am besten erhaltene nördlich der Alpen ist.

Die Grabkammern wurden im Rahmen eines Modelprojektes unter Leitung der FH Köln in den Jahren **2002-2005 umfangreich saniert**.

## **Bruttig-Fankel**

Steuerung der Stauhaltung und der Wasserkraftwerke für alle deutschen Staustufen (RWE)

## Ellenz-Poltersdorf

**Ellenz** erstmals um **1100** in einem **Güterverzeichnis des Stifts Karden** erwähnt. **Erste urkundliche** Erwähnung **Poltersdorfs** stammt von **1178**. Die Besiedelung der Ellenz-Poltersdorfer Gemarkung lässt sich aber anhand der Flurnamen bis in **keltische Zeiten** zurückführen. Auch **Römer und Franken** haben nachfolgend Siedlungsspuren hinterlassen.

Alte **Pfarrkirche St. Martin** *Elend geht* auf eine königlich merowingische Gründung des **7. Jahrhunderts** zurück.

Auf altem **fränkischem Krongut** (*fiscus elendesam*) gelegen, blieben die Dörfer Ellenz und Poltersdorf **länger** als die **umliegenden Ortschaften** bis ins frühe 14. Jhd. unmittelbar der **Königsgewalt** unterstellt.

**1309** übernahmen die **Herren von Braunshorn**, die auf der gegenüber gelegenen **Burg Beilstein** herrschten, die Macht in Ellenz und Poltersdorf. Die Herrschaft der Braunshorner sollte allerdings Episode bleiben. Ihre Erben, die **Herrn von Winneburg** mussten **1363** auf das Gericht **Ellenz-Poltersdorf** zugunsten des **Erzbischofs und Kurfürsten von Trier** verzichten

Die Gemeinde vermochte lange Zeit **ihre kaiserlichen Freiheiten** zu wahren. Davon zeugen das **1337 erstmals** erwähnte **Rathaus**, das seit **1366** belegte **Schöffensiegel** der *universitatis de ellenze* und das *Schöffenweistum* von **1461**.

Um **1500** steht **Ellenz-Poltersdorf** - wie das gesamte Moselland - in **höchster Blüte**. Überbevölkerung, Klimaverschlechterung und Kriegszüge leiten **Ende des 16. Jahrhunderts** jedoch eine Zeit allgemeinen **Niedergangs** und vielfacher **Not** ein. **Bis 1713** ist der Krieg ständiger Gast. In seinem Gefolge bringt er **Pest und Elend** mit sich, die zu großen Bevölkerungsverlusten führen. Erst langsam tritt im **18. Jahrhundert** eine **Erholung** ein.

Wegen des guten Weines gab es in der Gemarkung **bis 1800** eine **Vielzahl adliger** und **geistlicher Grundherrschaften**, an die noch heute Weinlagen wie *Domherrenberg*, *Altarberg* und *Kurfürst* erinnern. **1794** nach der **Besetzung** durch die **franz. Revolutionsarmee**

## Beilstein

Fränkische Gräberfunde zeigen **Beilsteins Besiedlung** um **800 n. Chr.** auf. Ab **1268** war der Ort **Lehnsbesitz** der Herren **von Braunshorn**.

Unter Johann von Braunshorn (1299–1346) erhielt **Beilstein** im Jahre **1309** von **König Heinrich VII. Stadtprivilegien** und wurde befestigt. Seit **1309** ist eine **jüdische Gemeinde** urkundlich belegt, deren **jüdischer Friedhof** oberhalb der **Burg** noch heute besteht.

**1310** wurde die ehemalige **Pfarrkirche** gestiftet.

Nach dem Aussterben des Geschlechtes von Braunshorn ging das Lehen **1360** an die **von Winneburg** über.

Nachdem **Kurtrier 1488** Beilstein in Besitz genommen hatte, belehnte es **1652** die **Reichsgrafen von Metternich** mit der Herrschaft Winneburg und Beilstein.

**1689** erfolgte die **Zerstörung** der **Burg Metternich** durch französische Truppen.

Ein **Karmeliterkloster** wurde **1636** gegründet (1803 aufgehoben), 1691 erfolgte die **Grundsteinlegung** der **Karmeliter-Klosterkirche**, die 1783 vollendet wurde.

Im **17. und 18. Jahrhundert** entstand das Ortsbild, welches bis heute weitgehend erhalten geblieben ist. Die Herrschaft der **Reichsgrafen von Metternich endete** im Jahr **1794** mit der Besetzung durch französische Revolutionstruppen.

Eines der am besten erhaltenen **historische Ortsbilder** an der Mosel und wird daher auch als „Miniatur-Rothenburg“ oder „Dornröschen der Mosel“ bezeichnet.

Die barocke **Klosterkirche St. Josef** ist **Pilgerstätte**, da dort die „**Wunderbare Schwarze Madonna**“ in der aufgestellt ist. Es ist eine **Statue spanischen Ursprungs** aus dem **12./13. Jahrhundert**.

**1620** hatten die **Spanier** im **Dreißigjährigen Krieg** den Ort erobert. Sie brachten aus ihrer Heimat die Skulptur mit und überließen die Schwarze Madonna den Beilsteinern am Ende ihrer vierzehn Jahre währenden Herrschaft.

Nachdem **1948** wieder **Karmeliterpatres** in das Kloster eingezogen waren, brachte man **1950** in einer feierlichen Prozession das **Gnadenbild der Schwarzen Madonna**, das sich zwischenzeitlich nach Trier in das Diözesanmuseum wieder zurück.

Die Orgel in der Klosterkirche ist ein Werk des **Orgelbauers Balthasar König** aus Münstereifel/Köln aus dem **Jahre 1738**. Eine Restaurierung im Jahr 2002 gab dem Instrument den originalen Klang bzw. die ursprüngliche Disposition zurück.

## Briedern

Als **im 3. Jh. n. Chr.** erstmals der Name „**Franken**“ in römischer Geschichtsschreibung auftaucht, waren damit auch die **germanischen Stämme** an der Mosel gemeint.

Seit dieser Zeit befanden sich dort, **beeinflusst** durch die **Kaiserstadt Trier**, zahlreiche landwirtschaftlich geprägte **römische Ansiedlungen**, deren Bewohner sich aus einer ethnischen **Mischung von Römern und Franken** zusammensetzten.

Bei Briedern wurden **Fundamente** einer „**villa rustica**“ (röm. Gutshof) freigelegt und auch die **römischen Grabkammern** auf dem Rüberberg. Vom **5. Jh. bis zum hohen Mittelalter** verwischt sich dann die Geschichte des Dorfes. Schriftquellen weisen im **9. Jh.** aus, dass der bereits seit dem **2. Jh. bezeugte Weinhandel** an der Mosel fast nahtlos fortgesetzt, der Fluss als Transportweg zum Rhein genutzt und selbst kleinste Ansiedlungen als Umlade- bzw. Treidelstationen genutzt wurden. **1275** erstmals eine klare **urkundliche** Erwähnung Briederns.

Bis **Ende** des **18. Jhd.** wurde das Gebiet um Briedern von einer „**Dreiherrschaft**“ **beansprucht**, die sich aus dem Trierer-Kurfürsten, den Herren von Winneburg-Metternich und dem Grafen von Sponheim zusammensetzte.

Bis weit in das **19. Jh.** war **Briedern** als **Schiffsbauerdorf** bekannt und zeigt dies mit dem **Bootssymbol** in seinem Ortswappen und dem **Stammsitz** der größten **Privatreederei** Kolb in Deutschland mit 23 Fahrgastschiffen und Fähren in Trier, Bernkastel, Cochem, Traben-Trarbach und auf dem Rhein.

Wegen der roten Haaren, die die Familienmitglieder haben, die **Rote Reederei** genannt.

## Ediger-Ellern

Imposante, ehemalige **Kloster-** und **Adelshöfe**, prächtiges **Fachwerk**, zwei künstlerisch **bedeutende Kirchen** sowie eine noch weitgehend **erhaltene Ringmauer** zeugen von großer **historischer Bedeutung**.

Wundervolle **sakrale** Kunstgegenstände, Figuren, wertvolle Gemälde oder das **weltberühmte Steinrelief** "Christus in der Kelter" sind für jeden Kunstliebhaber ein Genuss.

## ~~Brücke + Geschichte von meinem Vater~~

## Bremm

**Bekannteste** und **schönste Schleife** der Mosel mit den **steilsten Rieslingsonnenterrassen** Europas im **Bremmer Calmont**

**Klosterruine Stuben**, Überreste eines **Nonnenklosters aus dem 12. Jahrhundert**. Die Schwestern lebten nach der Regel des hl. Augustinus. Sie trugen ein weißes Kleid mit großem weißem Kragen, einen schwarzen Mantel, einen schwarzen Schleier und einen Rosenkranz am Gürtel.

**1204** nahm Ritter Heinrich von Ulmen am vierten Kreuzzug teil und erbeutete aus der **Hagia Sophia** in Konstantinopel ein wertvolles **Sanktuarium** (Heiligtum) in **Form des griechischen Doppelkreuzes** mit **Partikeln** des **heiligen Kreuzes**, ein Meisterwerk aus der Mitte des **10.Jh.** Das Siegeskreuz der byzantinischen Kaiser Konstantin VII., Porphyrogenitus und Romanus II. dar. Diese wertvolle Reliquie schenkte der o. g. Kreuzritter **1208** dem **Kloster Stuben**. Die Reliquie wurde in einer **besonderen Kapelle** aufbewahrt und verehrt.

**1789**: Kurfürst **Clemens Wenzeslaus** von Trier wandelte das Kloster in eine **freies weltliches Damenstift** um.

**1794**: Stift wurde aufgehoben, das Land verpachtet und die Gebäude auf Abbruch verkauft.

**1815**: das ehemalige Stift in eine staatliche Domäne umgewandelt,

**2004**: An der Südseite der Klosterkirche wurden die ehemalige Kreuzkapelle, in der etwa 580 Jahre lang die Staurothek aufbewahrt und verehrt wurde, und der Kreuzgang des Konvents vom Schutt befreit.

**2005**: Unter Trümmerresten wurden die Grundmauern der ehemaligen Schmiede, die wohl zeitweise als Küche diente, ein Waschhaus sowie ein Treppenhaus gefunden. Desweiteren stellte man fest, dass ein Teil der Kellergewölbe wohl noch in Takt ist.

## Neef

Besiedlungsspuren in die **mittlere Steinzeit**, etwa **4000** vor Chr. Bereits um **698** wird Neef in einer nicht mehr erhaltenen Schenkungsurkunde als **vien-nense** aufgeführt. Die erste sichere **urkundliche Erwähnung** als *navis* im Jahr **875**. Eine Ortschronik berichtet, König [Karl der Kahle](#) habe im **Jahr 886** nochmals die Rückgabe angeordnet.

## Alf

### Doppelbrücke

von [Kelten](#) bewohnt, geht der Name auf die **römische Siedlung *Albis*** (erste Erwähnung um 50 v. Chr.) zurück. Alf gehörte im **Mittelalter** zur Herrschaft der nahe gelegenen [Burg Arras](#), die wiederum ein Lehen von [Kurtrier](#) war.

[Burg Arras](#) Anfang des 20. Jahrhunderts wiederaufgebaut.

Wahrzeichen des Orts ist der 1734 erbaute **Glockenturm**, ursprünglich Teil der barocken Pfarrkirche, heute freistehend als eine Art [Campanile](#) neben dem Pfarrheim, seitdem die alte Pfarrkirche abgerissen und 1892–94 neu erbaut wurde.

Die Arras-Sage (eine alte Sage nacherzählt)

Im **Jahre 938 n.Chr.** lebte in dem kleinen Ort Alf an der Mosel eine **Köhlerfamilie**. Köhler Arras, der auch **Schmiede** betrieb, hatte mit seiner wunderschönen Frau **12 Söhne**, stattliche Kerle mit viel Kraft und Ausdauer.

Eines Tages **Schreckensnachricht**, dass ein wildes Reitervolk die **Magyaren, denen Gräueltaten** nachgesagt wurden - auf ihrem Raubzug kommen würde.

Die **Furcht war groß**, und viele wollten **Flucht** ergreifen. Der **Pfalzgraf Hermann** war noch damit beschäftigt, **eine Armee** zusammenzustellen. Hilfe war also alsbald nicht zu erwarten.

Da rief der alte **Köhler** seine **12 Söhne** zusammen und **beratschlagte**, was zu tun sei. „Meine geliebten Söhne, sollen wir mit unserer Familie fliehen und alles zurücklassen oder sollen wir kämpfen?“

Sie sahen sich an. Ein Kampf erschien aussichtslos, aber alles zurücklassen? Nach kurzer Zeit nickte der älteste Sohn und die anderen. Es war beschlossen: „Vater, wir werden bis zum letzten Blutstropfen kämpfen!“ lautete die Antwort. Stolz erhob sich der Vater und erläuterte seinen Plan:

„Ruft alle Bauern, Winzer, Jäger, Nachbarn und Freunde – zusammen können wir Widerstand leisten. Und sagt ihnen, sie sollen kommen – ansonsten werde ich sie für immer und ewig Feiglinge nennen“.

Als die genannten sich versammelt hatte, sprach der Schmied:

„Hört meine Freunde – mir ist bewusst, dass wir nur eine kleine Schar sind. Dennoch, wir kennen den Wald, die Schluchten und die Pfade. Wir kämpfen für die, die wir lieben und unsere Heimat. Es kann uns glücken, wenn wir zusammenstehen.“

Beifallsrufe wurden laut - und keiner dachte mehr daran zu fliehen.

Die Idee war es, aus dem Hinterhalt anzugreifen und sich dann schnell wieder zu verstecken. Genauso geschah es. Aber die Kraft verließ des Köhlers Männer. Es fehlte an Nahrung und an Vertrauen, das grausame Pferdervolk endgültig in die Flucht zu schlagen. Als es schon fast keine Hoffnung mehr gab, ertönten des Pfalzgrafen Trompeten. Jubelschreie waren zu hören, und mit vereinten Kräften wurde das räuberische Reitervolk bezwungen und aus dem Tal vertrieben.

Die Bewohner des Tals gingen dankbar nach Hause auch der Köhler Arras und seine Söhne. Sie waren froh noch am Leben zu sein.

Am nächsten Tag – alle saßen am Mittagstisch – klopfte es. In der Tür standen Pfalzgraf Hermann und Erzbischof Ruobert von Trier in edlen Rüstungen. Ehrfurchtsvoll neigten die Helden die Köpfe.

Da wendete der Pfalzgraf das Wort an sie: „Ich bin Euch zu Dank verpflichtet. Ihr habt treu und mutig gekämpft und uns zum Sieg gegen die Barbaren verholfen. Ihr seid wahrlich einer Ritterschaft würdig. Kniet nieder, tapfere Männer.“

Die Dreizehn knieten vor dem Grafen nieder und empfingen von ihm Ritterschlag und Schwert und durften sich fortan ‚Ritter von Arras‘ nennen.

Danach sprach der Erzbischof: „Nun da ihr in den Ritterstand erhoben wurdet, werde ich Euch als Dank für Eure Taten eine Festung errichten, die immerfort an eure Heldentaten erinnern wird. In diesem Sinne soll sie ‚Burg Arras‘ genannt werden!“

## Bullay

**römische Siedlung** gab. Erste **urkundliche** Erwähnung als *Buley infra Cell* **1150**. Von **1470 bis 1550** gab es in Bullay **Bergbaubetrieb**.

Ende der Moselbahn von Trier.

„**Bullayer Brautrock**“. Dies ist die bekannteste und auch größte Weinlage von Bullay. Der durch sein **ausschweifendes** Leben verarmte **Graf Beißel** sah sein Heil in einem **gewinnbringenden Ehebund** seines Sohnes, und eine **wohlhabende Braut** fand sich auch. Doch war es so, daß die Familie des Bräutigams die Hochzeit ausstatten mußte, nur wovon? Der **begüterte Brautvater** nahm dann einen Weinberg des **Grafen zum Pfand** und stattete die Hochzeit aus. Diesen Weinberg **übereignete** er aber dann wiederum **seiner Tochter** mit der Maßgabe, dass die **Erlöse** aus diesem Weinberg **allein der Braut** zustehen, damit diese von eigenem zehren kann, sollte der junge Graf auch durch ausschweifende Lebensweise die Kasse belasten.

## Zell

Die Stadt Zell ist geprägt vom Weinbau, weithin bekannt ist insbesondere die Großlage [Schwarze Katz](#), und diese Figur wird auch **werbewirksam** touristisch **vermarktet**.

Als „**Vater** der Schwarzen Katz“ gilt der Winzer **Peter Anton** in Zell, der seinen Weinkeller im Haus Am Römerbad 2 hatte. Es wird erzählt, dass sich **1863 Weinhändler** aus Aachen nach einer ausgedehnten **Weinprobe** in seinem Keller nicht **zwischen drei Fässern** entscheiden konnten. Da soll die schwarze **Katze** des Winzers namens „Mori“, die sich in den **Keller geschlichen** hatte, auf **eines der drei** Fässer gesprungen und mit **Fauchen** und **Kratzen** verhindert haben, dass der **Probierschlauch** noch mal **eingeführt** werden konnte. Die Weinhändler entschieden sich **kurzerhand** für das **Fass**, das von dem Haustier so vehement „**verteidigt**“ wurde. Der **Absatz** dieses Weines war ein solcher **Erfolg**, dass die Händler später **alle Weine** der entsprechenden **Weinbergslage** aufkauften. Die Großlage erhielt danach ihren **Namen Schwarze Katz**.

Im Jahr **1936** wurde in der Zeller Altstadt mit einem **Brunnen** ein Denkmal zu Ehren der Großlage und der schwarzen Katze gesetzt. Seit August 2012 steht das Zeller Wahrzeichen auch im neu gestalteten Verkehrskreisel am Ortseingang von Zell. Das neue Design der Skulptur wurde vom Karikaturisten Michael Apitz aus dem Rheingau geschaffen. Die Gestaltung hatte der Künstler Friedrich Freiburg aus dem Sauerland übernommen.

Das **Kloster Marienburg** wurde an der Stelle einer [Kurtrierer](#) Burg errichtet.

**1157** Einweihung durch **Erzbischof [Hillin von Falmagne](#)** auf den Namen „**der reinen und makellosen Jungfrau [Maria](#)**“ ein.

Durch ständige **kriegerische** Auseinandersetzungen belästigt.

**1515** Schließung auf die Bitten des Erzbischofs durch Papst Leo X. Verlegung des Konvents in das Kloster Stuben, Recht der Erzbischöfe das Kloster Marienburg zu ihrem Gebrauch und Bewohnen zu verwenden.

**1520** Erzbischof [Richard von Greiffenclau](#) befiehlt den Umbau des Klostergebäudes mit stärkeren Befestigungen, die Ausbaupläne kommen jedoch nie zur vollen Umsetzung.

**1618-1648** Besetzung im Dreißigjährigen Krieg durch **Bayern und zeitweise durch Schweden**

**1650** durch französische Hilfstruppen des Trierer Kurfürsten [Philipp Christoph von Sötern](#) zerstört

Die Kirche ist **Wallfahrtsort**.

Um **1700** Restaurierung im Barockstil.

**1787** ist die Kirche auf der Marienburg in gutem Zustand und besitzt drei Altäre:

**1794** französische Revolutionstruppen Betrieb der Kirche bis Januar  
**1797** danach nahmen französische Soldaten alles Brauchbare (Metall, Glocken, Orgelpfeifen, Fensterblei) mit und zerstörten die Bedachung.

**1803** wird die Marienburg mit ihrem ganzen Besitz als französisches Nationaleigentum versteigert.

**1838** erwerben Landrat [Moritz](#) von Zell, Kaufmann Clemens von Alf und Hüttenbesitzer [Ferdinand Remy](#) zu Alfereisenwerk vom Sohn des Stephan Kallfelz die Ruine Marienburg nebst Klostergarten und Anwesen.

**1849** fand auf der Marienburg eine Volksversammlung statt, bei der [Karl Grün](#) eine flammende Rede für die [Reichsverfassungskampagne](#) hielt, angeblich sollen dabei 5000 Zuhörer anwesend gewesen sein

**1950** verkauft die letzte Besitzerin das ganze Anwesen mit der Kirchenruine an das [Bistum Trier](#), um die Marienburg wieder einem sakralen Zweck zuzuführen.

**1957** gibt Bischof [Matthias Wehr](#) dem Gotteshaus wieder die kirchliche Weihe.

**1996** wieder ein Priester auf die Marienburg, Regionaljugendpfarrer Joachim Keil. Er wird Rector Ecclesiae und später Geistlicher Beirat des Jugendbildungszentrums.

**1998** wird die Bewirtschaftung der Jugendbildungsstätte Marienburg an die Trägergesellschaft Bistum Trier TBTmbH mit Sitz in Trier übergeben.

**2000** errichtet das Bistum auf der Marienburg ein [Jugendbildungszentrum](#) mit der Aufgabe, eigene Maßnahmen in den Bereichen politischer, sozialer, religiöser und musisch-kultureller Jugendbildung anzubieten.

**2006** Schließung des Jugendbildungszentrums. Um das Erbe der Marienburg weiterzuführen, wird eine Fachstelle plus für kirchliche Kinder- und Jugendarbeit mit einer Kirche der Jugend auf der Marienburg errichtet.

**2021** gab das Bistum Trier bekannt, dass die Marienburg als Einrichtung der kirchlichen Jugendarbeit sowie als Gebäude zum 31. Dezember 2023 aufgegeben und die Jugendarbeit ins [Kloster Himmerod](#) verlagert werden soll.

Seitdem setzt sich die Interessensgemeinschaft ProMarienburg für den Erhalt der Marienburg ein.

## Reil

In einer Urkunde König [Heinrichs II.](#) aus dem Jahre **1008** wurde Reil zum ersten Mal erwähnt. Während des Mittelalters befand sich auf der gegenüberliegenden Moselseite ein wichtiger Wallfahrtsort, Reilkirch genannt, dessen romanischer Turm und frühgotisches Kirchenschiff im 19. Jahrhundert vollständig abgerissen wurde.

Im **19. und 20.** Jahrhundert war Reil mit **mehr als 200 Hektar** Rebfläche eine der **größten Weinbaugemeinden** an der Mosel.

Die Einzellagen Goldlay, Falklay, Mullay-Hofberg und Sorentberg gehören zur Großlage **Vom heißen Stein** des Anbaugebietes Mosel. In den vergangenen Jahren ist die bebaute Rebfläche um rund die Hälfte **auf 120 Hektar zurückgegangen**. Der Tourismus, insbesondere **Weinleseurlaubs**, spielt daher eine zunehmend wichtigere Rolle. Der Ort ist Etappenziel des Moselsteigs.

Reil liegt an der im Jahr **1883** in Betrieb genommenen Eisenbahnstrecke Moselweinbahn, auf welcher heute die Züge der Linie RB 85 von Transdev (Bullay – Reil – Kövenig – Traben-Trarbach) nach dem Rheinland-Pfalz-Takt täglich im Stundentakt verkehren.

### Die Sage um den Reiler vom heißen Stein

**Alle** Weine der Welt hatte der **Pfalzgraf** dem **Teufel** geboten, dem seine Seele verpfändet war. **Keiner genügte** ihn **loszukaufen**. Schon rieb sich der Höllenfürst die Hände und begann den **Reiler Schiefer** zu heizen, da die Frist fast verstrichen war.

Da wuchs dort, von der **höllischen Hitze** geschürt, ein Moselwein, wie ihn der *Pfalzgraf* noch nie **geschmeckt** hatte. So nahm er sich ein Herz und **kredenzte seinem Widersacher** den **letzten** Probetrunk.

Kaum verspürte der Teufel einen Tropfen **davon auf der Zunge**, vergaß er sein Opfer und schmatzte laut: "Endlich der Tropfen vom heißen Stein". Der **gerettete Pfalzgraf** wusste nun, womit er seine **Keller künftig** füllen würde.

## Enkirch

Der Name des Ortes entwickelte sich

von **Anchiriacum** über **Ankaracha – Anckircha – Enkricha** zu **Enkirch**

Schon **lange vor** der ersten **urkundlichen** Erwähnung im Jahre **733** war das Gebiet von Enkirch besiedelt. Dies beweisen zahlreiche Fundstücke. Siedlungsspuren im **3. Jahrtausend vor** Chr. Damals wurden die Menschen, die bisher als Jäger und Sammler umherzogen, allmählich sesshaft. Auch aus späteren Jahrhunderten zahlreiche Fundstücke.

Die erste urkundliche Erwähnung in einem Testament vom **732/733**

**908** schenkte König Ludwig IV. Ankaracha an Erzbischof Ratbod von Trier.

Vom **11. Jahrhundert** an gehörte das Dorf Enkirch zur **Grafschaft Sponheim**. Die *Burg Starkenburg* wurde in der Nähe von Enkirch im **12. Jahrhundert** gebaut und war **Residenz** der Hinteren Grafschaft (Sponheim-Starkenburg).

Im Jahr **1248** erhielt Enkirch den **Freiheitsbrief** und bekam somit **Stadt- und Marktrecht nebst eigener Gerichtsbarkeit**. Der Flecken war einer der Hauptorte der Grafschaft, von einer **Stadtmauer** mit **sieben Toren** umgeben. Im Jahr **1342 kaufte** die **Gräfin Loretta** von Sponheim von Tillmann von Wahlen deren Gut in Enkirch (Heidengut), also genannt nach einem Heidentempel, in einer **Fehde** des **Grafen Johann III.** von Sponheim-Starkenburg mit **Erzbischof Boemund II.** von Trier wurde Enkirch **von den Erzbischöflichen eingenommen** und stark beschädigt. **1360 und 1402** verpfändete Graf Johann IV. Enkirch **an den Pfalzgrafen Ludwig III.** Im Jahr **1557** wurde wie in Trarbach auch in Enkirch von den Gemeinsherren der **Hinteren Grafschaft Sponheim die Reformation** eingeführt.

**Enkircher Batterieberg:** wurde zwischen 1841 und 1845 mit unzähligen Sprengbatterien (daher auch der Name) zu einer der Spitzenlagen der Mosel geformt

## Starkenburg

Schon die **Römer** nutzten die strategische Lage des Platzes, indem sie hier **eine Festung** bauten, Vorläufer der späteren Burg. Die Anlage wurde vermutlich um 412 von den Franken zerstört.

Im Mittelalter war **Starkenburg seit 1125** die Residenz der Grafschaft Sponheim für die Hintere Grafschaft; **1350** wurde sie durch die neu **errichtete Grevenburg** abgelöst.

Johanns Urenkel Heinrich II. heiratete im Januar 1315 auf der Starkenburg die etwa 15-jährige Loretta aus dem Haus Salm, die nach dem Tod Heinrichs von Wolfstein mit ihren drei minderjährigen Kindern auf die Starkenburg zog und **Regentin** der Grafschaft wurde. **Sie** geriet mit dem Trierer **Kurfürsten Balduin von Luxemburg**, wegen der Besitzungen um Birkenfeld in **Streit**. Im **Sommer 1328** nahm **Loretta** den **Erzbischof** gefangen und **inhaftierte** ihn auf der Starkenburg und ließ ihn erst nach Zahlung eines Lösegeldes von **15.000 Pfund Heller** und **Verzicht Balduins** auf den **Bau einer Burg** bei Birkenfeld wieder frei.

Loretta's Sohn, Graf Johann III., machte dann um 1350 die Grevenburg in Trarbach zum Sitz der Grafen von Sponheim-Starkenburg, nachdem Boemund II. von Saarbrücken, Nachfolger Balduins als Trierer Erzbischof, die Starkenburg verwüsten ließ. Mit **Johanns Enkel Johann V.** starben die Sponheimer in der **Starkenburger Linie 1437** aus, die Grafschaft fiel an **Baden, Veldenz und die Kurpfalz**.

Mit den Kriegen nach der Französischen Revolution verschwand die Grafschaft Sponheim.

## Traben-Trarbach

Traben-Trarbach ist vom Weinbau und dem Tourismus geprägt und staatlich anerkannter Luftkurort. Seit der **Reformation** im Jahre **1557** sind die beiden Ortschaften Traben und Trarbach **evangelische Exklaven** an der Mosel wie Wolf, Enkirch und Winnigen, die vom **schwarzen Kurtrier** umgeben waren. Während den anderen Weinorten an der Mosel der Handel mit dem protestantischen Umland verboten war, blühte der Weinhandel, insbesondere mit Preußen später auch nach Übersee, **in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts** auf. Die beiden Orte entwickelten sich **nach Bordeaux zum zweitgrößten Weinhandelsplatz** in Europa. Zur Lagerung des Weins mussten entsprechende Kapazitäten geschaffen werden. **Im Jahre 1902 lagerten die Weinhändler und über 100 Weingüter über 15000 Fuder (ein Fuder = 1000 Liter) Wein** in eigens angelegten bis zu **100 m langen, teils mehrstöckig angelegten Kellern**, die in Trarbach in den harten Schieferfels geschlagen, in Traben überwiegend aufgemauert wurden. **Bereits 1899 wurden mit Bahn und Schiff 18.000.000 Liter Wein** versandt.

**1904** wurden die eigenständigen **Gemeinden Traben und Trarbach** zu einer Verwaltungseinheit verbunden und mit einer zusammenführenden Brücke verbunden. Die **Brücke** wurde vom Berliner Architekt Professor [Bruno Möhring](#) entworfen, der in den folgenden Jahren für **wohlhabende Weinhändlern** eine Reihe **bemerkenswerter Wohnhäuser im Jugendstil** plante. Nach einem verheerenden **Großbrand am 21. Juli 1857**, der das **Fachwerkörtchen Trarbach** auf der rechten Moselseite **fast vollständig** zerstörte, wurden hier die Wohnhäuser fast **ausschließlich aus Stein** wiedererrichtet – in Traben blieben zahlreich heute noch erhaltene Fachwerkhäuser erhalten.

Ruine der **Grevenburg**, um 1350 erbaut, 1734 zerstört

### **Festung Mont Royal (1687-1698)**

### **Brückentor der Moselbrücke, von 1899**

**1750** im Stil des Trierer Barock **erbauter stattlicher Barockvilla** der Kaufmannsfamilie **Böcking**, die auch als **Quartier von Johann Wolfgang von Goethe, dem preußische König Friedrich-Wilhelm IV. und des französischen Dichters Apollinaire** diente.

Die im Dezember **2009** eröffnete **Dauerausstellung zeigt ca. 2000 Buddhas und Verwandte**, wie Arhats und Bodhisattvas, auf 4000 m<sup>2</sup> Fläche. In mehr als 20 Jahren trug der **Geschäftsmann Wolfgang Preuss** die Sammlung zusammen, vor allem durch Auktionen und den Kauf von Einzelstücken, aber auch ganzen Sammlungen.

## Kröv

Der Ortsname leitet sich von dem **ursprünglich galloromanischen *croviacum*** ab, das später ein **merowingisches Königsgut** wurde. Die **erste urkundliche Erwähnung** des Orts erfolgte unter dem **karolingischen König Lothar II. im Jahr 862**. Kröv war Teil des Kröver Reichs, eines früheren **Königsguts der Karolinger**, das gewisse Privilegien bis zur **Französischen Revolution** behaupten konnte. Die Französische Revolution **beendete** die Existenz des Kröver Reichs.

Der ehemalige **NS-Reichsjugendführer und Kriegsverbrecher Baldur von Schirach** zog sich nach seiner **Entlassung** aus der Haft **1966** nach Kröv zurück, wo er **acht Jahre später starb** und auch begraben wurde. Schirachs Grabstein auf dem Kröver Friedhof trug die Inschrift „Ich war einer von Euch“. Das Grab wurde **2015 eingeebnet**.

**Kröver Nacharsch**: Beim Namen handelt es sich wohl um eine **Verballhornung** des lateinischen „**Nectarius**“, beziehungsweise des keltischen „**Nackas**“. Beides bedeutet etwa „**felsige Höhe**“ und leitet sich aus der Tatsache ab, dass der **Nacktarsch-Hang im Herbst** ohne Laub **schlicht „nackt“ aussieht**.

Im **Dezember 1991** wurde auf dem Kamm des Kröv gegenüber liegenden Moselhanges eine **Bewegung eines Felskörpers** von **insgesamt 90.000 m<sup>3</sup>** festgestellt. Trotz einer **niederschlagsarmen** Periode vergrößerten sich **die Abrisse und Spalten**. Am **23. Mai 1992** wurden die Felsmassen durch eine **Sprengung kontrolliert** zum Absturz gebracht.

## Ürzig

In der näheren Umgebung fand man **Siedlungsreste aus der Bronzezeit**. Etwa 500 v. Chr. besiedelten die **Treverer**, ein keltisch-germanisches Mischvolk, von dem sich auch der lateinische Name der Stadt Trier *Augusta Treverorum* herleitet, die Region um **Trier**. Rund 50 v. Chr. bis 500 n. Chr. folgten die **Römer**.

Bedeutendste Wirtschaftszweige sind der **Weinbau** und der **Tourismus**. Der Ort ist ein Etappenziel des Fernwanderwegs **Moselsteig**.

In Ürzig existieren noch heute **mehrere Weingüter**, die **überwiegend Riesling** im Steilhang anbauen. Bekannteste Weinlage ist der **Ürziger Würzgarten**. Sie gehören zum Weinanbaugebiet Mosel-Saar-Ruwer.

**Der Ürziger Würzgarten gilt unter den Moselsteillagen als etwas Besonderes. Benannt nach der im Mittelalter gängigen Methode Gewürze unter den Wein zu mischen, zählt er heute zu den charakterprägendsten Weinbergen der Mosel.**

## Hochmosel-Brücke

**Pläne** für den Bau gab es bereits in den **1960er Jahren**. die Pläne auf **Heinrich Holkenbrink (CDU)** zurückgehen, der 1971 bis 1985 rheinland-pfälzischer Minister für Wirtschaft und Verkehr. Holkenbrink wollte eine **Truppenaufmarschstraße**, um die **Nordseehäfen** mit den **Militärflugplätzen in Eifel und Hunsrück** und dem **Rhein-Main-Gebiet** zu verbinden. Das Projekt wurde aber vom damaligen Bundesverkehrsminister **Georg Leber (SPD)** aus Kostengründen abgelehnt und erst **1971** bei der **Planung einer Autobahnverbindung von Lüttich über Wittlich ins Rhein-Main-Gebiet (heutige A 60 und B 50)** in das **neue Fernstraßenausbaugesetz** aufgenommen.

Den Zuschlag erhielt am **16. Dezember 2010** eine **Arbeitsgemeinschaft** bestehend aus dem **französischen Bauunternehmen Eiffage**, seinem Tochterunternehmen **Eiffel Deutschland Stahltechnologie** und der **Porr Deutschland**, bei einer **Auftragssumme von 108 Millionen Euro netto bzw. 128,5 Millionen Euro brutto**. Nach Auftragsvergabe sollte die Brücke **innerhalb von 54 Monaten** fertiggestellt sein. Die Erstellung und Prüfung der Ausführungsunterlagen der Brücke benötigten aber einen höheren Zeitaufwand und hatten einen späteren Beginn der Ausführungsarbeiten zur Folge.

**Mehrkosten von 46,7 Millionen Euro** wurden im Herbst 2014 bekannt. Der Hauptgrund hierfür war **ein Mehrbedarf von 7500 t Stahl**, der wegen **veränderter Normen** zusätzlich zu verbauen war.

Im Frühjahr 2016 wurden zur Sicherung des Hangs zusätzlich **sechs Dübelschächte (rückverankerte Schachtbauwerke)** ausgeschrieben. Die Dübelschächte sollen **Durchmesser von 6 m und bei 1 m Wanddicke eine Tiefe von rund 40 m haben**. Der Gesamtauftragswert der Dübelschächte betrug brutto 8,9 Millionen Euro.

**158 m hoch; 1,7 km lang; Längste Spannweite 209 m**

## **Zeltingen-Rachtig**

Überreste menschlicher Siedlungen bei Bernkastel-Kues datieren aus der Zeit der **Bandkeramiker um circa 3000 v. Chr.** Das Moselufer und die Höhen über Zeltingen und Rachtig sind **nachweisbar schon im Neolithikum (circa 3500 v. Chr.) bewohnt worden**.

Bereits **etwa 500 v. Chr.**

**siedelten Treverer, Celtanc und Raptacum** sind die **ältesten** überlieferten Namen des heutigen Zeltingen-Rachtig; sie dokumentieren den **keltischen Ursprung**.

Bis zum Ende des **18. Jahrhunderts** waren die beiden Ortschaften eine **Enklave des Kurfürstentums Köln**. Erzbischof Kunibert von Köln (623–663).

Im **13. Jahrhundert** fielen große Besitztümer und das Patronat der Pfarrei durch **Schenkung** an den **Deutschen Orden**. Der Deutschordensbesitz wurden von Rachtig aus verwaltet.

**Bis 1939** bestand in Zeltingen-Rachtig eine **jüdische** Gemeinde. **1895** lebten 78 jüdische Einwohner, im Jahre **1933** 48 Personen. Aufgrund der antijüdischen Politik des NS-Staates waren die Zeltinger und Rachtiger Juden gezwungen, wegzuziehen bzw. auszuwandern.

Vom **Dezember 1944 bis in den Januar 1945** befand sich in Zeltingen ein **Außenlager des SS-Sonderlager Hinzert**. **Etwa 90 Gefangene** wurden überwiegend zum Stollenbau eingesetzt.

## Kloster Machern

Im Jahr **1084**

**gründeten Benediktinerinnen** des **Trierer Irminenkloster** eine Niederlassung, die jedoch nur bis etwa Anfang des **12. Jahrhunderts** bestand. Es folgte eine Wechselvolle Geschichte mit Höhen und Tiefen, Auflösungsbeschlüssen und Wiederaufbau bis **1803**.

Dort wurden die **Gebäude 306.000 Francs** zu landwirtschaftlichen Zwecken an den **Kommerzienrat und Bürgermeister von Zeltingen-Rachtig, Carl Eberhard Ellinckhuysen**, versteigert. Der neue Eigentümer ließ sie für die **veränderte Nutzung stark** umgestalten. So wurde zum Beispiel das **Langhaus der Klosterkirche profaniert**, die **Kirchenfenster vermauert** und der Bau anschließend als **Scheune** genutzt.

Nördlichster Gebäudetrakt, der heute als Restaurant dient; links die Corneliuskapelle

**1969** kam das Gut an den **Weingutbesitzer Franz Schneider** aus Zell-Merl. Er investierte **ab 1970** große Summen in Kirche sowie Klostergebäude und ließ die **heruntergekommenen Bauten im Zuge 20-jähriger Renovierungs- und Restaurierungsarbeiten** instandsetzen.

Im Jahr **2000** erwarben die **Trierer Bürgerverein 1864 GmbH** und die **Günther Reh Stiftung** das Anwesen und ließen die erhaltenen Gebäude bis **2004 grundsaniieren**. Anschließend machten sie das ehemalige **Kloster der Öffentlichkeit** zugänglich. Die Gebäude beheimaten heute **mehrere Gastronomieeinrichtungen**, eine **Klosterbrauerei** mit angeschlossenem **Brauhaus**, einen **Weinkeller** sowie eine **Destille**. Außerdem dient **ein Gebäude als Museum**, in dem zum einen historisches **Puppen- und Blechspielzeug** vornehmlich aus der Zeit von **1850 bis 1925** ausgestellt ist, und zum anderen rund **200 Ikonen aus Russland, Rumänien und Ländern des Balkans** gezeigt werden. Zudem gibt es wechselnde Sonderausstellungen.

## Graach a.d. Mosel

Erstmals erwähnt wurde Graach im **Jahre 975 als Gracha**.

## **Bernkastel-Kues**

Die **1905 zusammengeschlossenen Weinorte Kues und Bernkastel** liegen im tief eingeschnittenen Moseltal, dort wo die Mosel eine große Schleife macht, sodass Kues auf der Spitze einer Landzunge liegt.

Der Stadtteil Bernkastel mit seinem historischen Ortskern befindet sich rechts (östlich), Kues auf der linken Seite der Mosel und **ist ca. 50 km von Trier entfernt.**

**Burg Landshut** – eine ehemalige **Sommerresidenz der Trierer Erzbischöfe**, die **1692 durch ein Feuer** zerstört wurde.

### **Renaissance-Rathaus von 1608**

**Heinz'sches Haus**, Fachwerkhaus am Bernkasteler Markt aus dem 16. Jahrhundert

**Spitzhäuschen** (1416, Stadtteil Bernkastel)

**Cusanus-Stift** (Stadtteil Kues). Wirkungsstätte des **Bischofs und Gelehrten Nikolaus von Kues**, eine schöne Klosteranlage mit gotischer Kapelle und reicher Ausstattung, ein Weinmuseum und eine Bibliothek mit wertvollen Handschriften.

**Graacher Tor, um 1300**, dort ist das Heimatmuseum untergebracht.

Katholische Kirche St. Michael (Stadtteil Bernkastel)

Katholische Pfarrkirche St. Brictius (Stadtteil Kues)

Gustav Adolf Kirche (evang., Stadtteil Kues)

**St. Michaels-Brunnen (1606)** auf dem Bernkasteler Marktplatz

Bärenbrunnen

Doctor-Brunnen

Mittelalterlicher Marktplatz mit seinen Giebelfachwerkhäusern aus dem 17. Jahrhundert.

### **Karlsbader Platz**

### **Cusanus-Geburtshaus**

### **Mosel-Weinmuseum**

Unmittelbar oberhalb des Stadtteils **Bernkastel** liegt eine der weltweit teuersten Riesling-Weinlagen, der **Bernkasteler Doctor**.

Der Wein soll den **Trierer Kurfürsten Boemund II.** während eines Aufenthaltes auf der Burg Landshut von einer **schweren Krankheit** geheilt haben.

Tatsächlich findet sich für das Märchen **nicht der geringste** Beleg. Am wahrscheinlichsten ist noch die Vermutung, dass ein gewisser **Doctor Heinrich Linden**, dem der Weinberg einst gehörte, für die **Namensgebung verantwortlich** zeichnete; gut möglich, dass die Einheimischen damals einfach von **«Doctors Weinberg»** redeten.

Sicher sind nur wenige Dinge. Etwa die Tatsache, dass **Carl Wegeler**, Mitinhaber der **Sektkellerei Deinhard**, im November **1900** etliche **Doctorreben** zu einem schwindelerregenden Preis kaufte. **Genau 100 Mark** bezahlte er für **einen Quadratmeter** im Doctor, zehnmal soviel wie für andere Bernkasteler Weinberge.

Allerdings muss diese Zahl insofern relativiert werden, als in der Summe auch **jede Menge bereits vorhandener Weine** des **Jahrgangs 1899** inklusive waren.

*Deinhard* machte den eh schon bekannten **Doctorwein** im **In- und Ausland zum Inbegriff des Moselrieslings**, platzierte ihn auf den Karten nicht nur der Berliner Spitzengastronomie. Auch in den renommierten Hotels von Paris, London und anderen Metropolen fand man ihn, bevor der Erste Weltkrieg die Preise verdarb.

**Das Weingut Wegeler betrachtete die Investition dennoch als langfristig und besitzt auch heute noch den grössten Anteil: etwa 1,1 von heute insgesamt 3,26 Hektar.**